

# IHK-Konjunkturklima

Frühjahr 2021



**IHK**

Industrie- und Handelskammer  
Nürnberg für Mittelfranken

# IHK-Konjunkturklima Frühjahr 2021

## Trends

Corona-Konjunktur zeigt zwei Gesichter – Industrie als Motor der Erholung, Handel und Dienstleistung hoffen auf Lockdown-Ende

- ▶ Geschäftslage: Differenzierung der Branchenentwicklung zunehmend deutlich – Industrie, Bau und Großhandel im Aufschwung, Existenzkampf vieler Betriebe aus Einzelhandel und verbrauchernahen Dienstleistungen
- ▶ Geschäftserwartungen: zwischen Zuversicht und Hoffen auf schnelle und sichere Öffnungen
- ▶ Investitionsklima etwas erholt, aber weiter von Planungsunsicherheit und eingeschränkter Eigenfinanzierung gezeichnet
- ▶ Beschäftigung: Plus in Industrie und unternehmensnahen Dienstleistungen
- ▶ Sorgen um Lieferengpässe sowie anziehende Preise für Rohstoffe und Vorleistungen  
→ Kosten- und Verkaufspreisentwicklungen im Blick behalten!

---

Geschäftslage



Investitionspläne



---

Geschäftserwartungen



Beschäftigungspläne



# IHK-Konjunkturklima Frühjahr 2021

## Konjunktur in Mittelfranken

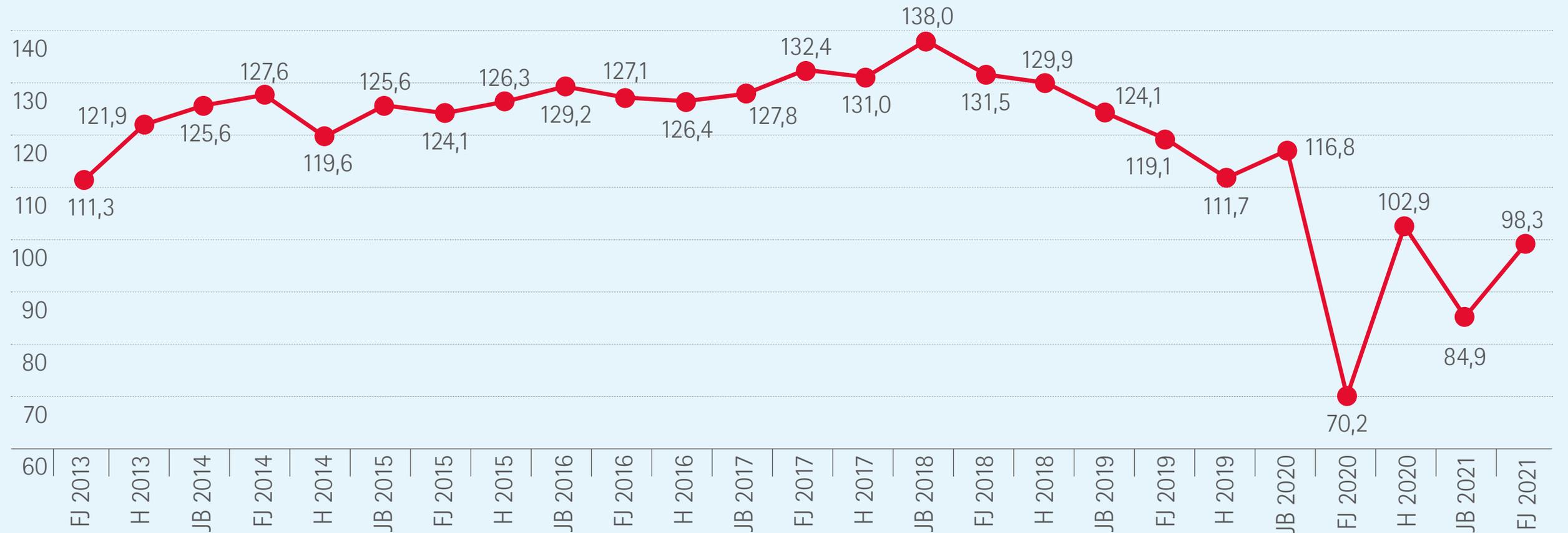
Die Konjunktur zeigt der mittelfränkischen Wirtschaft im Frühjahr 2021 zwei höchst unterschiedliche Gesichter. Die unter Corona-Schließungen leidenden Betriebe aus Einzelhandel und persönlichen Dienstleistungen kämpfen weiter um ihre Existenz. Nach einem halben Jahr im Lockdown hoffen sie auf schnelle und sichere Öffnungen im Sommer. Völlig andere Herausforderungen stellen sich den Betrieben in der Industrie und im Baugewerbe angesichts wachsender Aufträge und besserer Kapazitätsauslastung. Die mittelfränkische Industrie kann sich dank ihrer starken Stellung auf den Weltmärkten kräftig erholen. Auch zahlreiche Unternehmen aus dem Großhandel und den industrienahen Dienstleistungen profitieren von der starken Nachfrage im anhaltenden Neuaufbau von internationalen Wertschöpfungsketten. Kehrseite der gestiegenen Produktion und der zugleich angestrebten Verringerung von Lieferausfall-Risiken sind Lieferengpässe sowie anziehende Preise für Rohstoffe, Baumaterialien und Vorleistungen.

Der IHK-Konjunkturklimaindex konnte nach dem historischen Absturz im Frühjahr 2020 um fast 50 Punkte bis zum Herbst 2020 wieder über 30 Punkte aufholen. Dem zweiten Lockdown folgte zu Jahresbeginn 2021 ein zweiter Rückschlag um 18 Punkte auf 84,9. Mit einem Anstieg um 13,4 auf 98,3 Punkte setzt sich das Auf und Ab mit sinkender Amplitude weiter fort. Obwohl die Industrie den Anstieg wesentlich verantwortet, reicht diese Schubkraft nicht für einen breit fundierten Aufschwung. Die Mehrzahl der Befragten stammt aus Branchen, die direkt unter Betriebs-schließungen oder mittelbar unter Nachfrage- und Erlösrückgängen während der Lockdown-Monate leiden. Obwohl alle Indikatoren nach oben weisen, bleibt der IHK-Konjunkturklimaindex im Frühjahr 2021 knapp unter dem „neutralen“ Wert von 100 Punkten und deutlich unter dem Durchschnittswert des letzten Jahrzehnts von 123,5 Punkten.

# IHK-Konjunkturklima Frühjahr 2021

Konjunkturklimaindex

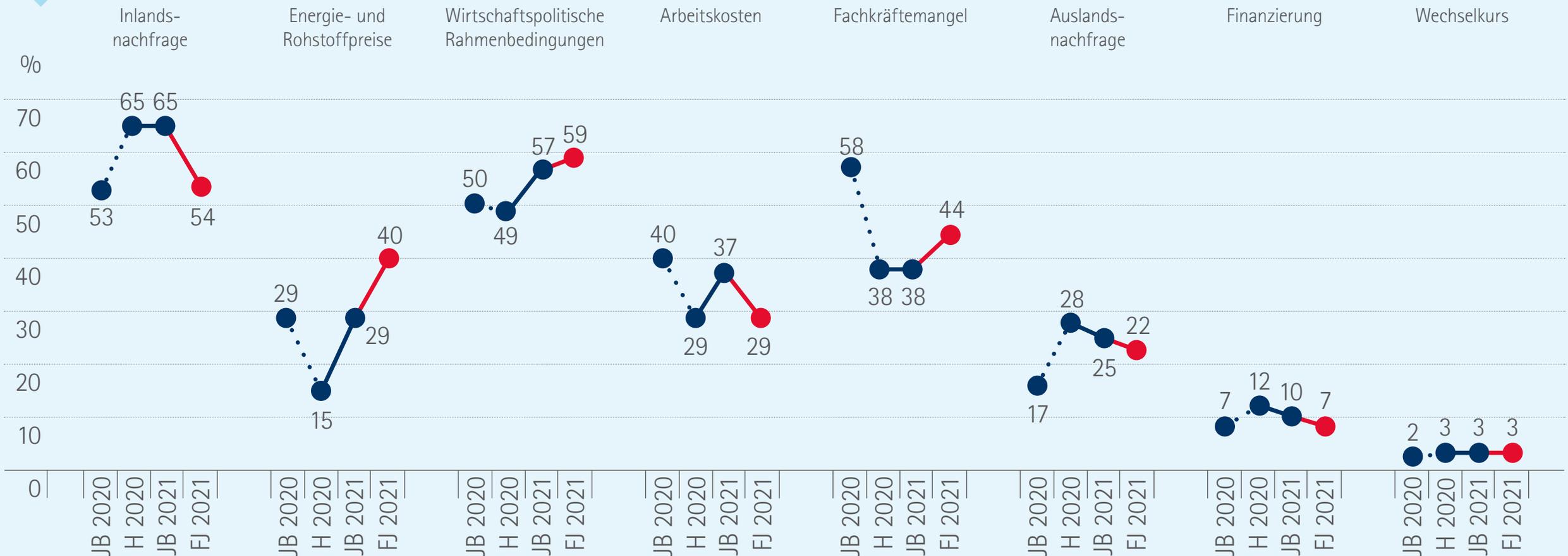
Risiken



# IHK-Konjunkturklima Frühjahr 2021

## Konjunkturklimaindex

## Risiken\*



Die konjunkturelle Erholung der mittelfränkischen Industrie hat im Laufe des Jahres 2021 das Risikopotenzial von Inlands- und Auslandsnachfrage vermindert. Ebenfalls konsistent mit einer konjunkturellen Erholung sind wieder zunehmende Fachkräfteengpässe (44 nach 38 Prozent).

Am deutlichsten fällt der Anstieg der Risikoeinschätzung zur Preisentwicklung für Energie und Rohstoffe aus (40 Prozent nach 29 zu Jahresbeginn und 15 Prozent im letzten Herbst). Neben einem statistischen Basiseffekt bieten vor allem Lieferengpässe bei kräftig gewachsener internatio-

ner Nachfrage, höhere Lagerhaltung für kritische Vorprodukte sowie die Effekte der Anfang 2021 eingeführten CO<sub>2</sub>-Preise Erklärungsansätze für aktuell steigende Preise.

\*Keine Frage nach konjunkturellen Risiken im Frühjahr 2020

# Indikatoren im Überblick

Überblick

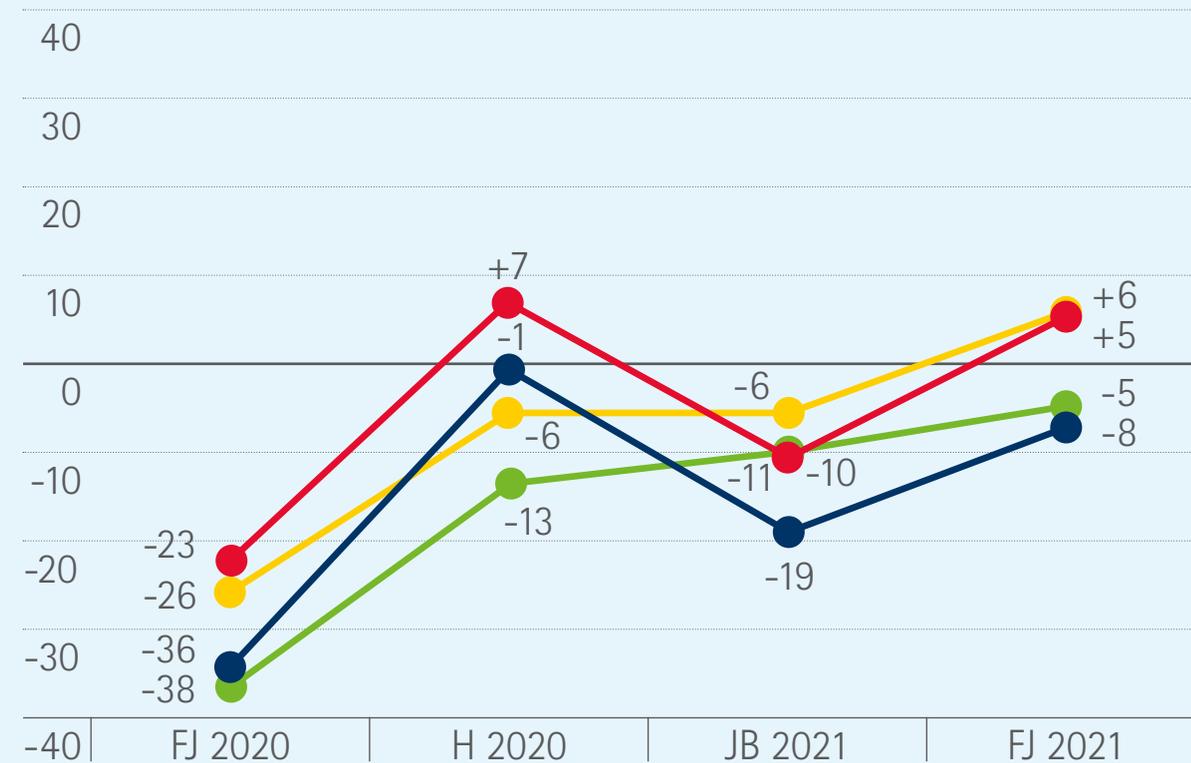
Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Investitionspläne

Beschäftigungspläne

Salden (%-Punkte)



- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Investitionspläne
- Beschäftigungspläne

Um zu den jeweiligen Indikatoren zu gelangen, bitte auf die Buttons in der oberen Leiste klicken.

# Indikatoren im Überblick

Überblick

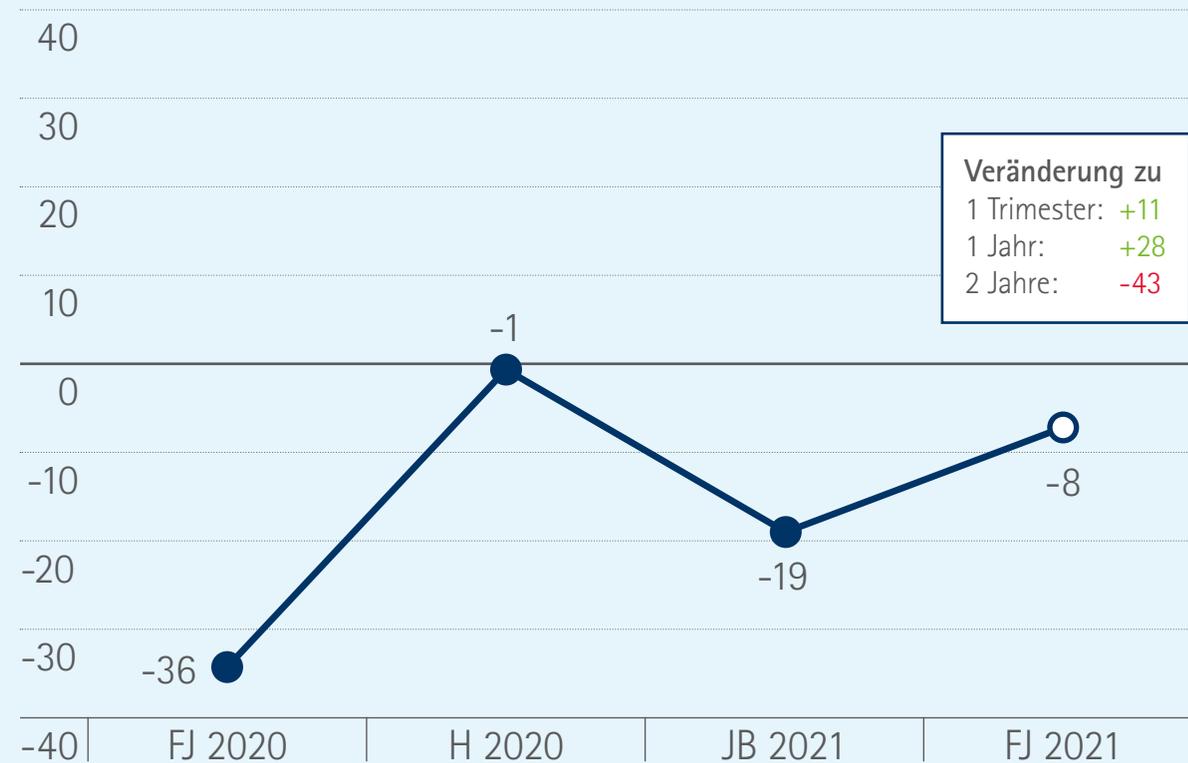
**Geschäftslage**

Geschäftserwartungen

Investitionspläne

Beschäftigungspläne

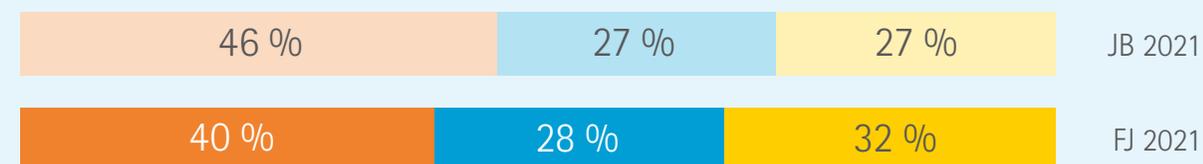
Salden (%-Punkte)



Über alle Branchen der mittelfränkischen Wirtschaft hinweg setzt sich im Frühjahr 2021 die allmähliche gesamtwirtschaftliche Erholung fort. So beurteilen 32 Prozent der Befragten ihre derzeitige Geschäftslage als gut, weitere 28 Prozent sind zufrieden, doch 40 Prozent schätzen die Lage als schlecht ein. Damit ergibt sich unter dem Strich ein Saldo von -8 Punkten. Seit dem Beginn der Corona-Krise vor gut einem Jahr hat sich dieser Wert um 28 Punkte erhöht. Dennoch fehlen weitere 38 Punkte, ehe das Ergebnis vom Jahreswechsel 2019/20 vor Ausbruch der Pandemie wieder erreicht wäre.

Geschäftslage (%)

Schlecht Befriedigend Gut



# Indikatoren im Überblick

Überblick

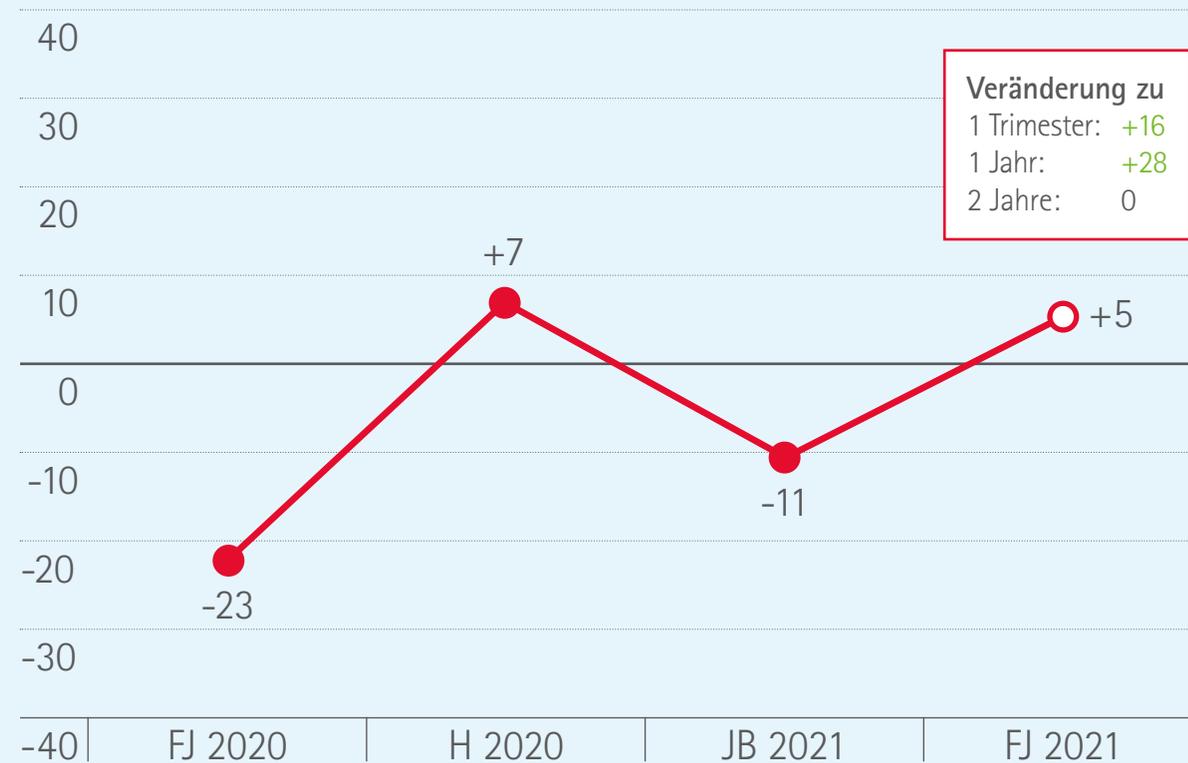
Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Investitionspläne

Beschäftigungspläne

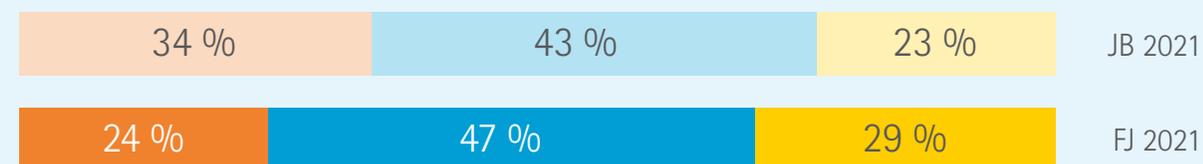
Salden (%-Punkte)



Die Geschäftserwartungen der mittelfränkischen Betriebe pendeln weiter auf und ab. Nachdem zu Jahresbeginn 2021 der Ausschlag zurück ins Negative geführt hatte, gewinnen im Frühjahr 2021 die Optimisten wieder die Oberhand: Über alle Branchen zeigen sich 29 Prozent der Befragten zuversichtlich, 47 Prozent sehen keine Anzeichen für Veränderung, 24 Prozent befürchten in den kommenden Monaten eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Der resultierende Saldo von +5 liegt nach zwei Rückschlägen in 2020 nun wieder auf dem Niveau von 2019. Hoffnungen der vom Lockdown Betroffenen auf eine raschere Erholung wurden jedoch enttäuscht.

Geschäftserwartungen (%)

Schlecht Befriedigend Gut



# Indikatoren im Überblick

Überblick

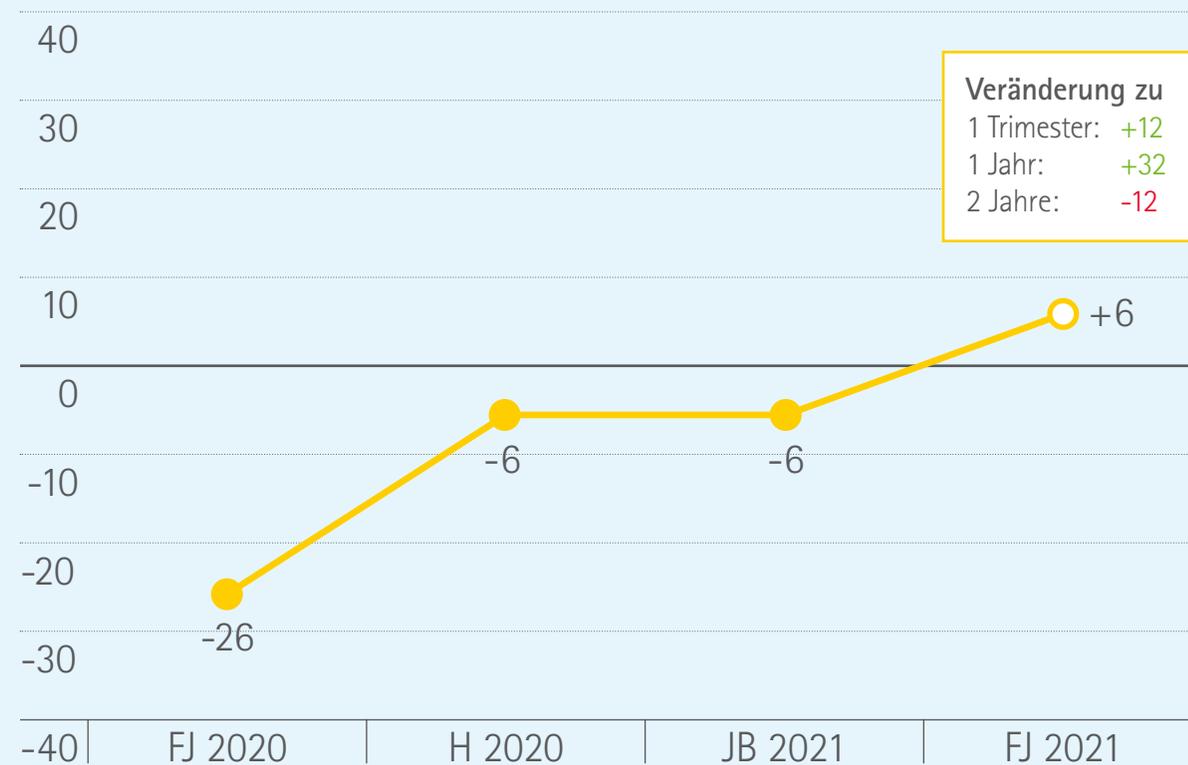
Geschäftslage

Geschäftserwartungen

**Investitionspläne**

Beschäftigungspläne

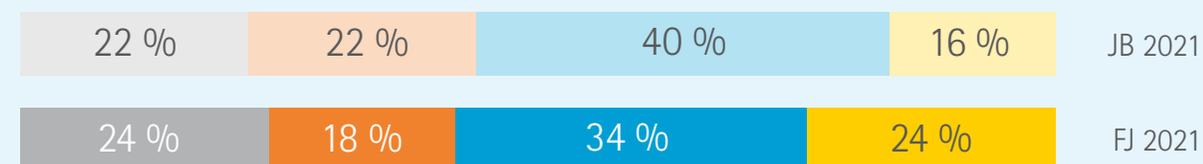
Salden (%-Punkte)



Ein erheblicher Teil der mittelfränkischen Betriebe behält den krisenbedingten Fokus auf Liquiditätssicherung und Ausgabenkürzungen bei. Die stärksten Impulse für die Investitionsnachfrage kommen aus der Industrie.

Über alle mittelfränkischen Befragten erscheinen die Investitionsplanungen verbessert. Gegenüber dem Jahresbeginn resultiert eine Vorzeichenumkehr des Saldos von -6 auf +6 Punkte. 24 Prozent der Befragten planen steigende Investitionsausgaben, 34 Prozent wollen sie konstant halten, 18 Prozent haben ihre Planungen nach unten korrigiert. Bedenklich erscheint der nochmals angestiegene Anteil von 24 Prozent der Betriebe, die vorläufig auf jegliche Investitionsvorhaben verzichten. Manche Betriebe sehen sich veranlasst, zur Absicherung internationaler Lieferketten primär in den Aufbau von Lagerkapazitäten zu investieren. Zuversichtlich stimmt angesichts der Investitionsstärke des Verarbeitenden Gewerbes, dass die Industrie ihren eingeschlagenen Erholungspfad mit einem kräftigen Anstieg ihres Saldos von +4 auf +35 Punkte beibehält.

Investitionspläne (%)    ■ Keine Investitionen   ■ Schlecht   ■ Befriedigend   ■ Gut



# Indikatoren im Überblick

Überblick

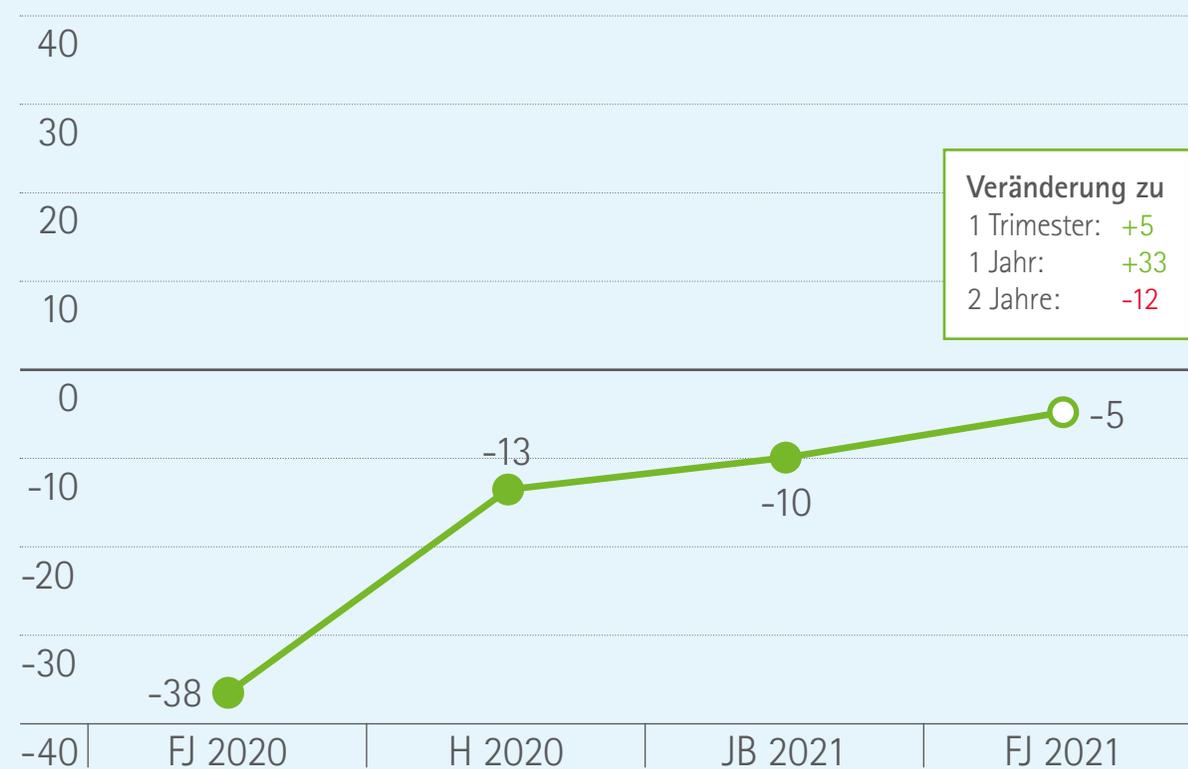
Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Investitionspläne

**Beschäftigungspläne**

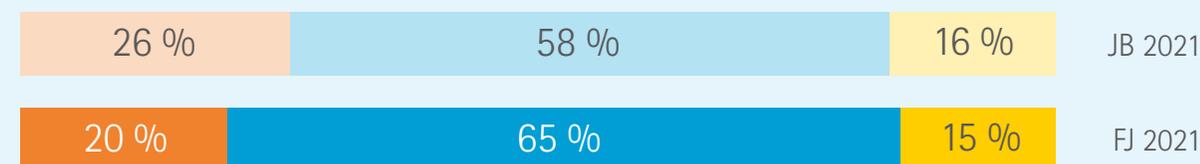
Salden (%-Punkte)



Für die Beschäftigungspläne der mittelfränkischen Betriebe gibt die Corona-Krise weiterhin die Richtung vor. Jeder dritte Betrieb muss Personalkapazitäten an eine verminderte Nachfrage anpassen. Davon setzen 80 Prozent auf die erweiterten Möglichkeiten der Kurzarbeit. Dagegen sind Anpassungen durch reduzierte Zeitarbeit, durch das Auslaufen befristeter Arbeitsverhältnisse oder durch betriebsbedingte Kündigungen seltener geworden als noch zu Jahresbeginn. Über alle Branchen hinweg planen 20 Prozent der Befragten mit geringeren Belegschaften, 15 Prozent mit einer höheren Anzahl Beschäftigter. Das derzeitige Minus von 5 Punkten im Saldo bedeutet bereits eine Verbesserung um 33 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Speziell die wachsenden Beschäftigungsplanungen aus der Industrie und etlichen unternehmensnahen Dienstleistungsbetrieben kündigen zunehmende Engpässe bei der Fachkräftesicherung an.

Beschäftigungspläne (%)

■ Schlecht
 ■ Befriedigend
 ■ Gut

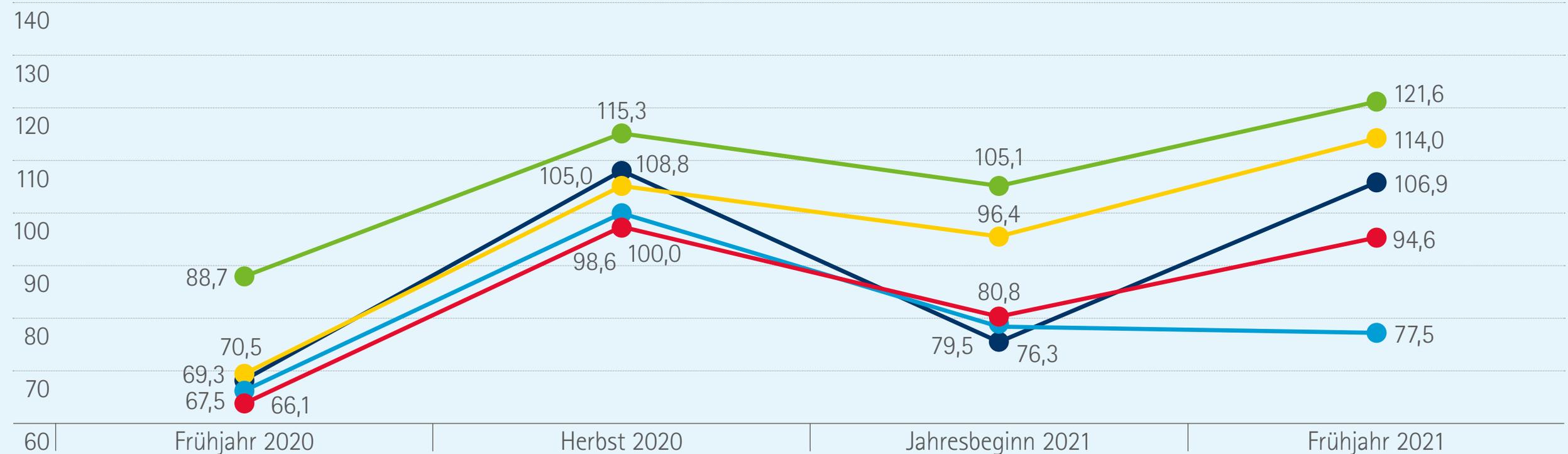


Der weiße Punkt hat einen Mouse-Over-Effekt, der einen weiteren Infokasten mit den Veränderungen zu drei früheren Werten erscheinen lässt.

# IHK-Konjunkturklima Frühjahr 2021

## Konjunktur in Mittelfranken

Salden (%-Punkte)



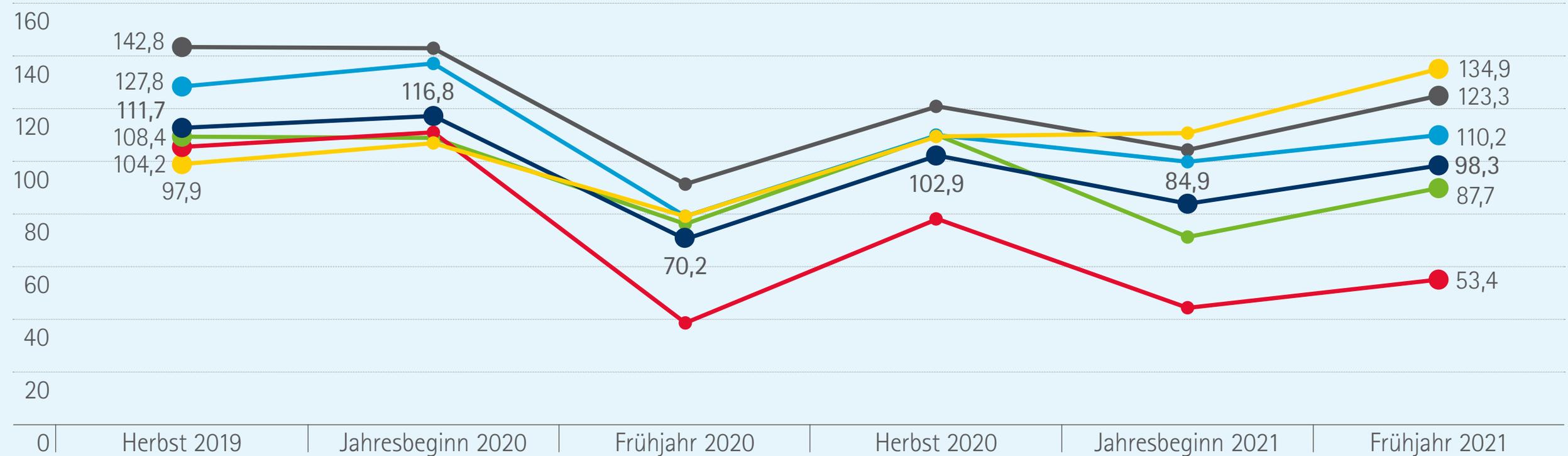
- Nürnberg
- Fürth
- Erlangen
- Nürnberger Land / Schwabach / Landkreis Roth
- Westmittelfranken

Die Unterschiede zwischen den mittelfränkischen Teilräumen haben sich weiter vergrößert. Während der bisherige Spitzenreiter Fürth um 16,5 Punkte wachsen konnte, rückt Erlangen mit dem kräftigsten Anstieg um 30,6 Punkte auf den Mittelplatz vor. Auch Nürnberg und das südöstliche Mittelfranken konnten zulegen. Den mit Abstand niedrigsten Stand verzeichnet nun Westmittelfranken, wo das regionale Konjunkturklima auf der Stelle tritt.

# Konjunktur nach Wirtschaftszweigen

## IHK-Konjunkturklima nach Branchen

Salden (%-Punkte)



- Alle Branchen
- Industrie
- Handel
- Bau
- Unternehmensnahe DL
- Verbrauchernahe DL

Pauschale Prognosen zu Beschäftigung, Investitionen, Preisen und Kosten oder Umsätzen, die für alle Branchen Gültigkeit beanspruchen könnten, sind im Frühjahr 2021 nicht möglich. Das Tempo der Erholung von der Corona-Krise hängt von den unternehmerischen Möglichkeiten ab, die der Lockdown für einzelne Branchen und Betriebe zulässt.

# Konjunktur nach Wirtschaftszweigen

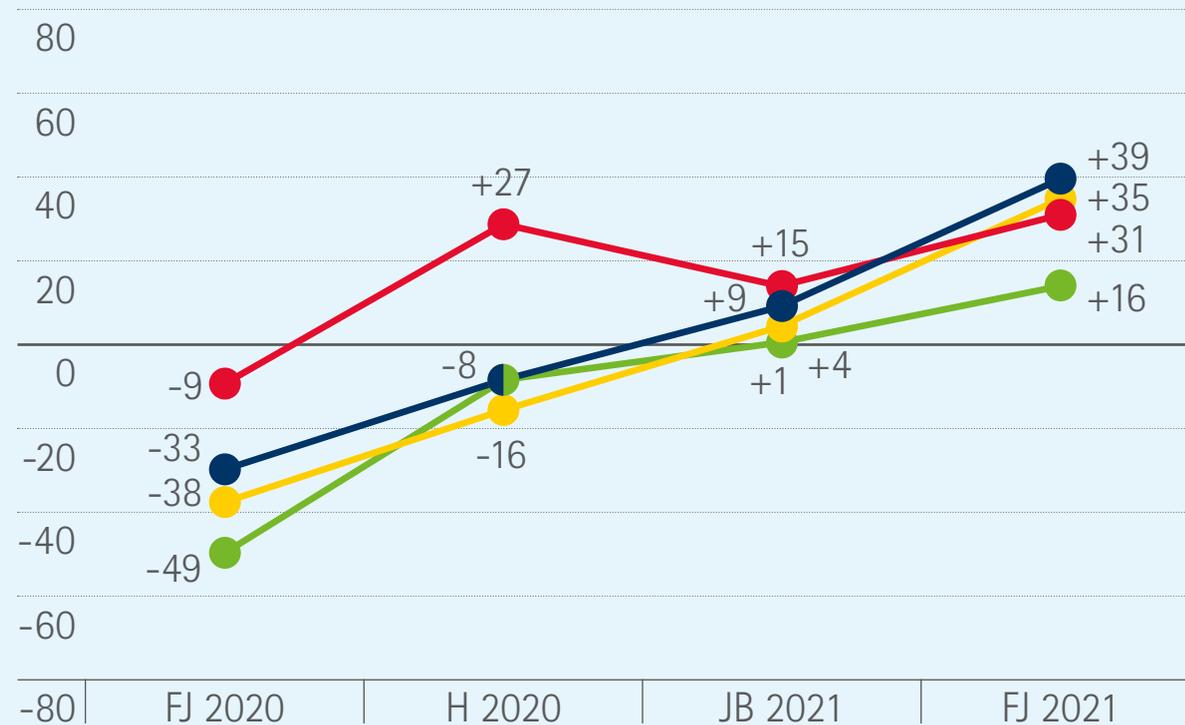
Industrie

Bauwirtschaft

Handel

Unternehmensnahe DL

Verbrauchernahe DL



Salden (%-Punkte)

- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Investitionspläne
- Beschäftigungspläne

Die Erholung der mittelfränkischen Industrie, die sich schon im Herbst 2020 ankündigte und zu Jahresbeginn 2021 einen Zahn zulegen konnte, gewinnt weiter an Breite und Geschwindigkeit. Die aktuelle Lage wird von einer deutlichen Mehrheit der Befragten positiv beurteilt, die Ge-



schäftserwartungen verbessern sich weiter. Deutlichstes Signal für die Nachhaltigkeit des Aufschwungs sind die expansiven Investitionspläne, in deren Gefolge nun nach der strukturellen Konsolidierung 2019/20 die Belegschaften wieder kräftig wachsen sollen. Hersteller von

Vorleistungen konnten zuerst vom Aufschwung im Verarbeitenden Gewerbe profitieren. Die in Mittelfranken prägenden Investitionsgüterhersteller konnten nun ebenfalls die Erholung wichtiger internationaler Märkte nutzen und ihre Auftragsbücher füllen.

# Konjunktur nach Wirtschaftszweigen

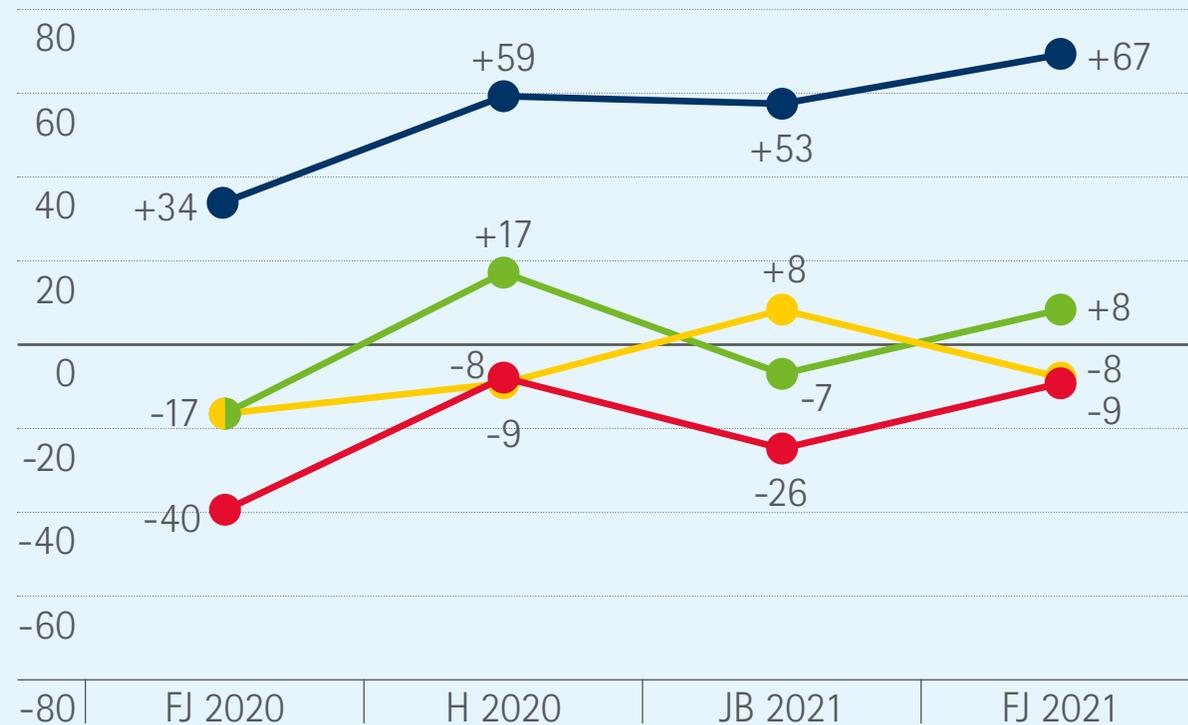
Industrie

**Bauwirtschaft**

Handel

Unternehmensnahe DL

Verbrauchernahe DL



Salden (%-Punkte)

- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Investitionspläne
- Beschäftigungspläne



Weiter stabil entwickelt sich die Bauwirtschaft. In der Geschäftslage zeigt sich der Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Urteilen mit +67 gegenüber dem vergangenen Frühjahr deutlich verbessert. Dagegen bleiben aufgrund der Lieferengpässe und

Preissteigerungen bei Baustoffen die Geschäftserwartungen (-9 Punkte) zurück. Folglich herrscht weiter Zurückhaltung bei Investitionsplanungen, immerhin jedoch erfordert die gute Auftragslage wieder wachsende Belegschaften in den Sommermonaten.

# Konjunktur nach Wirtschaftszweigen

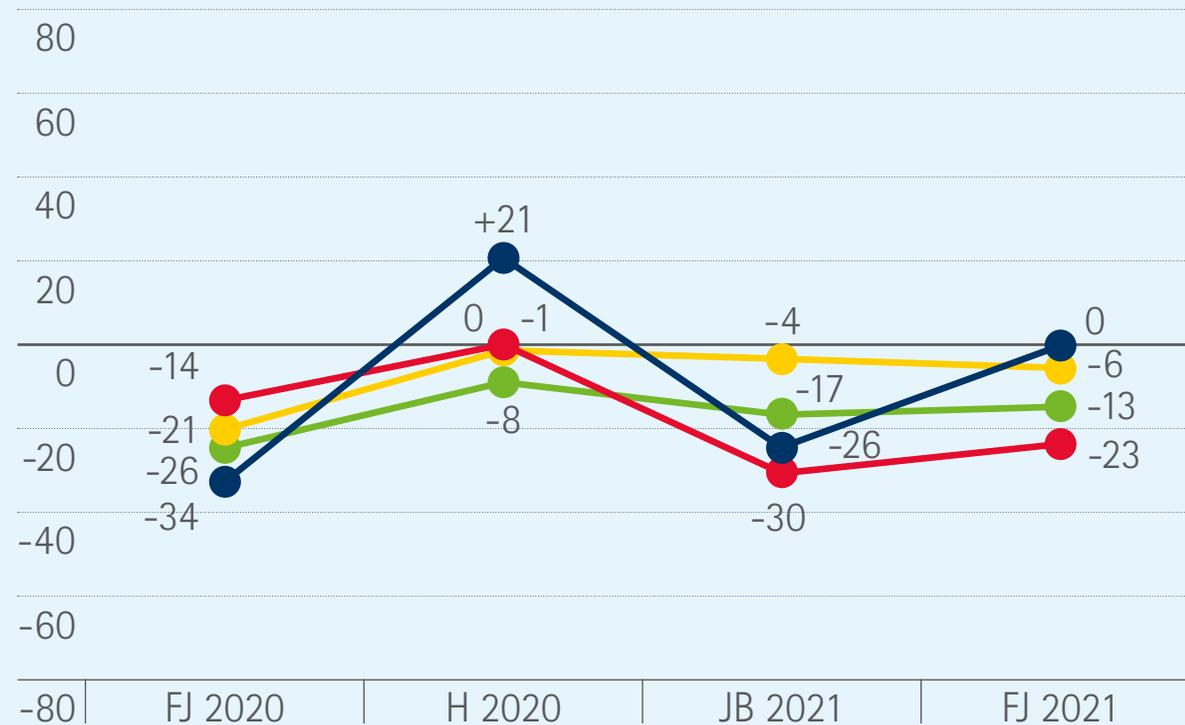
Industrie

Bauwirtschaft

**Handel**

Unternehmensnahe DL

Verbrauchernahe DL



Salden (%-Punkte)

- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Investitionspläne
- Beschäftigungspläne

Dem Handel begegnen die beiden verschiedenen Gesichter der Konjunktur wie keiner anderen Branche. Unter Groß- und Außenhandelsbetrieben sowie Handelsvertretungen hat sich die Lage weiter verbessert. Im Geschäft mit der Industrie oder



mit Baustoffen und Vorleistungen häufen sich angesichts der Lieferengpässe bei anziehender Nachfrage höhere Verkaufspreise. Dagegen prägen Unzufriedenheit und mangelnde Perspektive die Stimmung in der Mehrzahl der Einzelhandelsbetriebe.

Wer mit dem Online-Geschäft erst beginnt oder nun Click&Collect oder Click&Meet versuchen darf, kann damit meist noch nicht die nötigen Erlöse erzielen, um mehr als nur einen Teil der Kosten zu decken.

# Konjunktur nach Wirtschaftszweigen

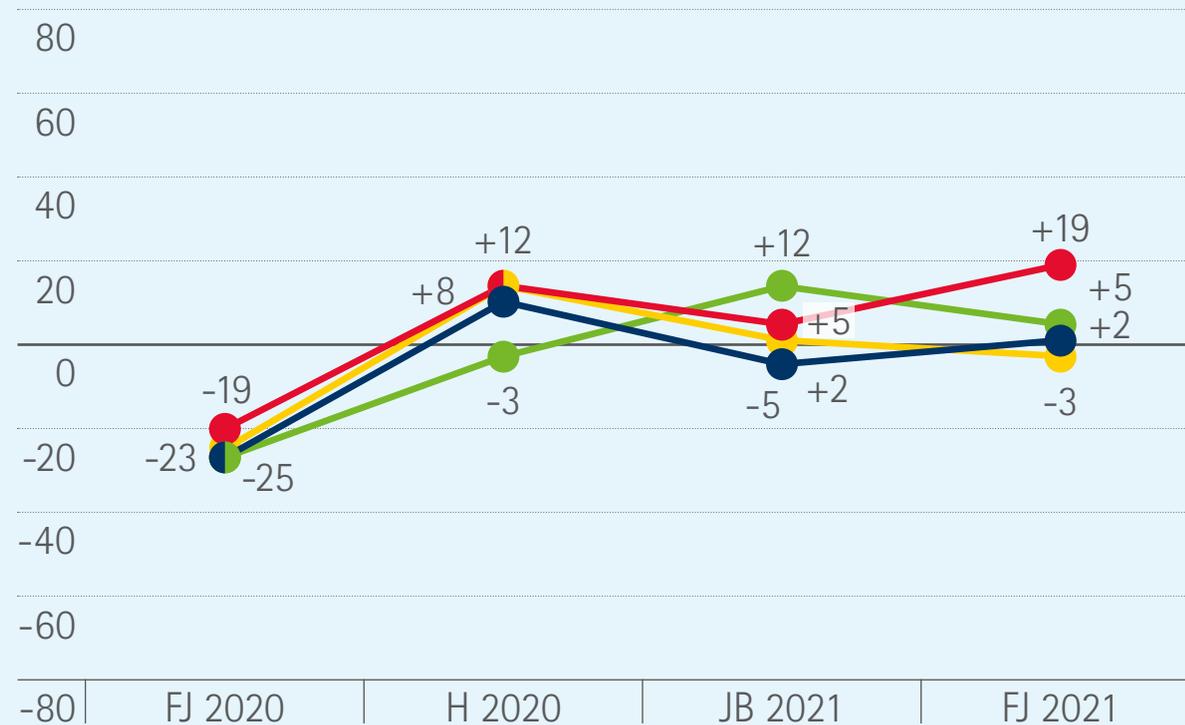
Industrie

Bauwirtschaft

Handel

**Unternehmensnahe DL**

Verbrauchernahe DL



Salden (%-Punkte)

- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Investitionspläne
- Beschäftigungspläne

In den unternehmensnahen Dienstleistungen kommen nicht alle Befragten mit gleichem Tempo auf ihrem Weg der Erholung von der Corona-Krise voran. IT-Dienstleister und im Gefolge der wachsenden Industrie mittlerweile auch die Logistik konnten sich seit dem Absturz vor einem Jahr



am deutlichsten verbessern, dagegen kämpfen Beratung, Medien und Werbung, Immobiliendienstleistung sowie Kongress- und Messwesen noch mit den Folgen der schon seit dem ersten Lockdown weggebrochenen Nachfrage. Nachholeffekte sind hier eher nicht zu erwarten,

Erholungseffekte verzögern sich, je länger die Restriktionen im zweiten Lockdown andauern. Investitionspläne bleiben zurückhaltend; auch die Beschäftigungsplanungen haben an Schwung verloren und entwickeln noch keine Triebkraft am Arbeitsmarkt.

# Konjunktur nach Wirtschaftszweigen

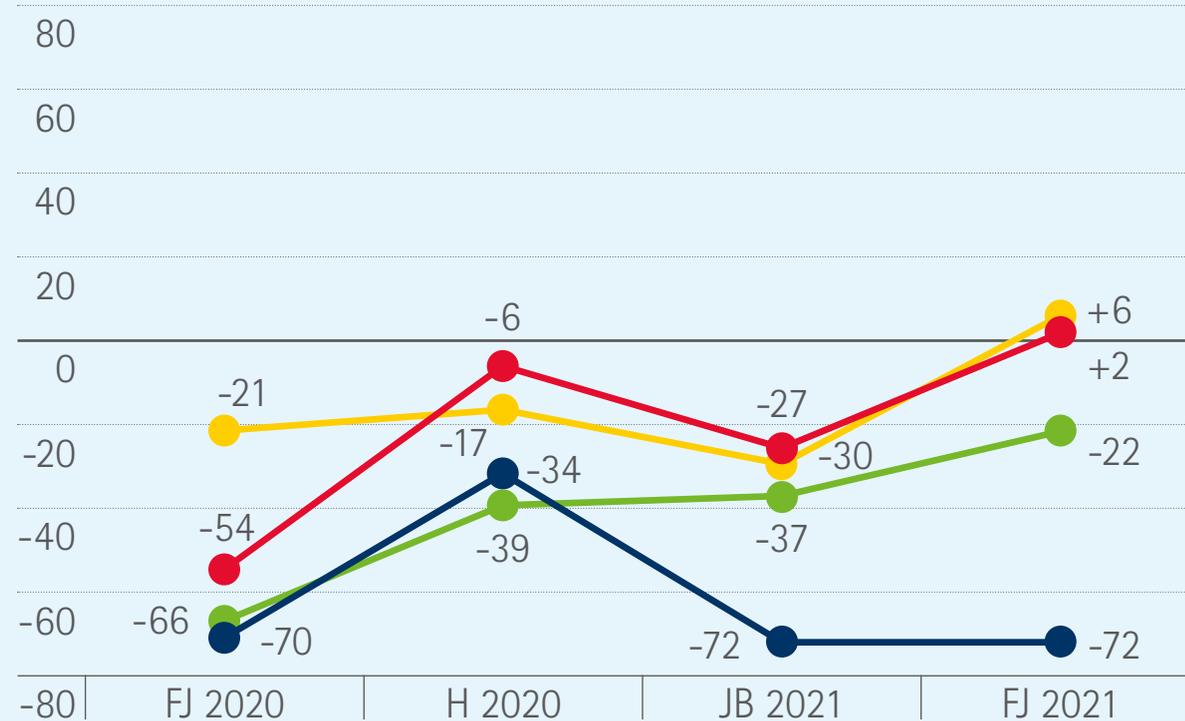
Industrie

Bauwirtschaft

Handel

Unternehmensnahe DL

Verbrauchernahe DL



Salden (%-Punkte)

- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Investitionspläne
- Beschäftigungspläne

Noch keine Entspannung empfinden auch die Befragten aus verbraucher-nahen Dienstleistungen sowie Gast- und Reisegewerbe. Sie waren 2020 von besonders starken Umsatzeinbrüchen betroffen, und nach kurzer Öffnung bis Herbst ging es im zweiten Lockdown weiter abwärts. Diese



dramatische Situation hat sich im Frühjahr 2021 verfestigt. Wie schon zu Jahresbeginn kann kein einziger Betrieb der Reise-, Beherbergungs- oder Bewirtschaftungsbranche seine Lage als „gut“ oder „befriedigend“ beurteilen. Mit Blick auf die dringend erhoffte Rückkehr von zunehmender

Normalität entwickeln sich wenigstens die Geschäftserwartungen nach oben, und in Vorbereitung einer Sommersaison werden etwas mehr Investitionen geplant. Am Arbeitsmarkt werden sich diese zaghaften Impulse aber noch nicht niederschlagen.

# IHK-Konjunkturklima Frühjahr 2021

## Ausblick

### Konjunktur und Preisentwicklung

Im Frühjahr 2021 ist im Zuge der Erholung von Weltmärkten und Industriekonjunktur der Anstieg der Preise für Energie, Rohstoffe, Baumaterialien und industrielle Vorprodukte ins Blickfeld der Unternehmen gerückt.

Die Sorge um die Preise geht auf Lieferengpässe zurück. Diese wiederum lassen sich nicht allein auf eine kräftig gewachsene internationale Nachfrage zurückführen. Auch die kurzzeitigen Stockungen im Suezkanal sollten nach Beseitigung der „Stau-Ursache“ keinen längerfristigen Effekt auf die Preise ausüben. Doch so kurz nach dem Zusammenbruch vieler internationaler Lieferketten während des ersten Corona-Lockdowns mit rigorosen Grenzschließungen selbst innerhalb des Binnenmarktes zeigt sich erneut, dass eine Verringerung von Lieferausfall-Risiken wichtiger wird. So könnten die mittelfränkischen Unternehmen gut beraten sein, auf neue zusätzliche Lieferanten oder auf mehr Eigenfertigung und Lagerhaltung zu setzen. Dann darf man darauf hoffen, dass die Signalwirkung höherer Preise ein höheres Angebot induzieren und die Preissteigerungsraten wieder dämpfen wird.

Aktuell stellt sich die Frage, ob gestiegene Einkaufspreise die Erträge der mittelfränkischen Unternehmen zu schmälern drohen. Vor diesem Hinter-

grund verdienen die Erwartungen der Befragten zu ihren eigenen Verkaufspreisen besonderes Augenmerk. So setzen branchenübergreifend 47 Prozent auf steigende Verkaufspreise, nur 6 Prozent befürchten eine sinkende Tendenz. Allein in den vier Monaten seit Jahresbeginn 2021 ist dieser Saldo damit von +20 auf +41 Prozentpunkte gestiegen. Nochmals überdurchschnittlich ausgeprägt ist mit +58 Punkten die Zuversicht in Industrie und Baugewerbe, dass mögliche Preiserhöhungen von mittelfränkischen Unternehmen an ihre Kunden weitergegeben werden können – auch dies ein Indiz für eine konjunkturelle Aufschwungphase.

### Fazit

Mehr denn je zeigt sich die mittelfränkische Wirtschaft nach über einem Jahr der Corona-Pandemie gespalten. Die Industrie hat nochmals zusätzlich an Fahrt aufgenommen. Doch die vom Lockdown direkt betroffenen Branchen können derzeit nur auf sommerliche Öffnungen bei sinkenden Infektionszahlen hoffen. Sie brauchen jetzt eine klare Perspektive, um wieder aus eigener Kraft wachsen zu können.

# Impressum

**Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer  
Nürnberg für Mittelfranken  
Geschäftsbereich Standortpolitik und  
Unternehmensförderung

Dr. Udo Raab

Telefon: 0911 1335-1383

E-Mail: [udo.raab@nuernberg.ihk.de](mailto:udo.raab@nuernberg.ihk.de)

**Gestaltung:**

KonzeptQuartier GmbH  
Hirschenstraße 16  
90762 Fürth

**Bildnachweis:**

iStock / bernardbodo, Milos Dimic,  
Ridofranz, vgajic  
unsplash / Claudio Hirschberger